

# Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**02 / 2014 - Februar**

---

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Sabahi, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 29.01.2014 (Mittelwert) für 1,- € 2.166/- TSh (<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

---

<b>BILDUNG - PRIMARSCHULEN.....</b>	<b>2</b>
Prüfungsergebnisse 2012 und 2013 - Ernste Schwierigkeiten - Die Besten	
<b>BILDUNG – WEITERFÜHRENDE SCHULEN.....</b>	<b>3</b>
Prüfungsergebnisse - Freie und fehlende Plätze	
<b>BILDUNGSPOLITIK – KRITIK UND PLÄNE.....</b>	<b>4</b>
Kritik – Pläne – Lehrpersonal - Lehrmittel	
<b>ERWACHSENENBILDUNG UND UNIVERSITÄTEN.....</b>	<b>5</b>
Analphabetismus nimmt zu - Lehrmittel und Lehrpersonal - Universitäten	
<b>FRAUEN - PROBLEME UND ERFOLGE.....</b>	<b>6</b>
Heiraten minderjähriger Mädchen - Erfolgreiche Frauen	
<b>FRAUEN – UNTERDRÜCKUNG UND REAKTIONEN.....</b>	<b>8</b>
Gewalt gegen Frauen, Männer, Kinder – Gegenmaßnahmen - Weibliche Genitalverstümmelung – Hintergrund - Folgen der FGM - Gegenmaßnahmen	
<b>FRAUEN – RECHTSGLEICHHEIT UND SELBSTHILFE.....</b>	<b>11</b>
Fraueninitiativen auf Sansibar - Kilimanjaro-Frauen – Rechtsbeistand - Landrechte - Staatliche Initiativen gegen Gewalt	
<b>KULTUR.....</b>	<b>13</b>
Afrikanische Kultur-Renaissance – Musik – Stone-town – Kulturszene Arusha – Kinderbücher – Filme - Kiswahili in den Medien – Traditionelle Spiele – Miss Tanzania	

---

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Hans Köbler  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)  
Spendenkonto :

**Postfach 68, 91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410  
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## BILDUNG - PRIMARSCHULEN

### **Prüfungsergebnisse 2012 und 2013**

Für das Jahr 2012 wurde eine eingehende Studie zu den Lernergebnissen an den Primarschulen durchgeführt (UWEZO Tanzania 2012; Test von 104.000 Kindern zwischen 7 und 16 Jahren). Die Ergebnisse waren ernüchternd: 50 Prozent der Grundschul-Abschlussklasse (standard VII) konnten einen Text der 2. Klasse nicht angemessen lesen, bei Schülern der 3. Klassen waren es sogar 85%. Auch die Ergebnisse in anderen Fächern zeigten Reformbedarf an, vor allem die Englischkenntnisse. Der Test ergab, dass Kinder aus ländlichen Gebieten und von weniger wohlhabenden Eltern deutlich schlechter abschnitten. Die Direktorin der Studie sagte: „Was Bildung betrifft, ist Tansania nicht eine Nation.“

Die Ergebnisse von 2013 fielen um 20% besser aus. Der nationale Prüfungsrat (NECTA) gab bekannt: von 844.938 Primarschüler/innen erreichten 427.606 mehr als 100 Punkte von 250 (Notenstufen A bis C), das sind 50,61%, verglichen mit 30,72% im Vorjahr. Die Jungen schnitten mit 55% etwas besser ab als die Mädchen (46,7%). Auch 476 Kinder mit Behinderung bestanden die Abschlussprüfung. Während sich diesmal die Kiswahili-Kenntnisse verbesserten, verschlechterten sich die Rechenleistungen. Die Gesamtleistungen verbesserten sich um 6,1%. 23.045 Kandidat/innen erschienen nicht zur Prüfung.

2013 wurden die Prüfungspapiere erstmals per Computer ausgewertet (Optical Mark Reader – OMR). Dadurch benötigten 301 Korrektoren 16 Tage zur Auswertung (2012: 4000 Korrektoren 30 Tage). Mit den neuen Prüfungspapieren wurden nur noch 19 Prüflinge bei Betrugsversuchen ertappt (Vorjahr: 293). Ergebnisse nach Distrikten: [www.necta.go.tz/opendata/brn](http://www.necta.go.tz/opendata/brn).

In der Morogoro-Region besuchten 16% der Schulanfänger von 2007 die Schule nicht bis zur Abschlussprüfung 2013. Hauptursachen sind Schulschwänzen, Schwangerschaft, Erkrankungen und Todesfälle.

### **Ernste Schwierigkeiten**

Auch Sekundarschulen berichten von Schülern, die nicht flüssig lesen können. Die Vorsitzende des Vereins „Lesen in Gemeinschaft“ kommentierte, die Regierung habe zwar gute Pläne für eine Schulreform vorgelegt, aber nichts sei verwirklicht worden. Sowohl die Ausstattung der Schulen als auch Weiterbildung und Bezahlung der Lehrkräfte müssten erheblich verbessert werden. Auch die Eltern und die Gesellschaft müssten ihr Engagement im Bildungsbereich verstärken.

Präsident J. Kikwete forderte alle Schulleitungen auf, Männer anzuzeigen, die Grundschülerinnen verführen und dann heiraten. Nur so könne man den Mädchen ihr Recht auf Bildung sichern und Heiraten Minderjähriger verhindern. Kikwete gab diese Anweisung, nachdem er bei Besuchen erfahren hatte, dass in der Geita-Region nur 55% und in der Simiyu-Region nur 27,5% die Grundschule abschließen.

Ländliche Schulen auf Sansibar leiden unter Disziplinlosigkeiten und Vandalismus. Der Unterricht wird häufig gestört durch Lärm und Dinge, die von außen durch die Fenster geworfen werden, wie Steine, Abfall und Fäkalien. In einer Schule mauerte man die Fenster zu und belüftet nur mit Ventilatoren. Das Inselparlament zeigte sich besorgt über die Verwahrlosung mancher Kinder.

Mit dänischer, englischer und australischer Unterstützung hat der Stadtrat von Moshi um die Mwereni-Grundschule eine Mauer errichtet. Sie schützt Schüler mit Sehbehinderung und Albinismus, die bisher aus Angst vor Attacken häufig den Unterricht versäumt hatten. 2.212 Kinder mit Albinismus besuchen öffentliche Schulen, davon 142 Kindergärten, 1.337 Grundschulen und 393 Sekundarschulen. Eine Abgeordnete forderte die Regierung auf, für Kinder mit Albinismus und Sehbehinderung besondere Hilfen wie Brillen und angepasstes Lernmaterial bereit zu stellen.

## **Die Besten**

Der Lehrer der Machari Grundschule im Landkreis Bagamoyo erhielt besonderes Lob, weil dort 11 von 12 Kandidaten die Abschlussprüfung bestanden. Der Lehrer unterrichtet 155 Schüler/innen unter schwierigen Umständen: Eine Tafel für alle Klassen, fehlende Bücher und Schulbänke, keine Toilette, Wasser in 18 km Entfernung, Krankenstation 25 km entfernt. Der Lehrer erklärte, er fühle sich von Dorf und Schulbehörde im Stich gelassen.

Die Tusiime Grundschule (Region Dar-Es-Salaam) war die zweitbeste von 15.656 Schulen. Ihre bisherigen Absolvent/innen zeigten später auch auf weiterführenden Schule gute Leistungen. Die Direktorin führte den Erfolg zurück auf gute Ausstattung, stetige Lehrerfortbildung, hohe Motivation der Lehrkräfte und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern.

Citizen 14.,18.11.13; Guardian 13.10., 03.11., 01.,31.12.13; DN 31.07., 18.,19.11., 05.,13.,15.12.13

## **BILDUNG – WEITERFÜHRENDE SCHULEN**

### **Prüfungsergebnisse**

Wegen der katastrophalen Durchfallquote (60%) annullierte die Regierung die Ergebnisse der Abschlussprüfungen für Mittlere Reife (Form IV). Das Kabinett führte in einer Krisensitzung die Probleme auf das neue Bewertungssystem zurück (feste anstatt auf den Durchschnitt bezogene, relative Benotung) und revidierte die Noten. Die Lehrgewerkschaft hält das für Kosmetik, um die eigentlichen Probleme (schlecht ausgebildete und bezahlte Lehrkräfte, mangelhafte Lehrmittel, schwache Englischkenntnisse und bildungsfeindliche Umgebung) zu verschleiern. Durch die Revision bestanden weitere 33.000 Schüler das Examen.

Bei der Form VI-Prüfung (Abitur) waren 44.366 Schüler/innen erfolgreich (87,85%). Mädchen und Privatschulen schnitten besser ab; unter den 10 besten Sekundarschulen waren 6 private und 4 öffentliche.

### **Freie und fehlende Plätze**

Weil so Viele in der Form IV-Prüfung durchgefallen waren, bleiben nun 10.000 Oberstufenplätze frei. Der Verband der Privatschulen teilte mit, dass viele Privatschulen wegen zu kleiner Klassen schließen müssten. Es gibt 294 private Sekundarschulen, die jährlich 4000 Schüler in die Oberstufe aufnehmen können. Das Bildungsministerium sagte, man müsse sich jetzt weniger auf neue Schulen als auf die Qualifizierung der Bestehenden konzentrieren.

Umgekehrt erhielten 16.482 Schüler, die im Januar 2014 in die Sekundarschule eintreten sollten (Form I), noch keinen Platz, weil vorher noch 412 Klassenräume errichtet werden müssen. Dies soll bis März geschehen. Durch das neue gemeinsame Zulassungssystem könnte sich allerdings die Lage entspannen, weil nun Mehrfach-Anträge auf Schulplätze erkannt werden können. Das Bildungsministerium und die Vereinigung der Privatschulen haben ein gemeinsames Zulassungssystem für die Unter- und die Oberstufe der Sekundarschule entwickelt. Dadurch will man Doppelinschreibungen und unbesetzte Schulplätze vermeiden.

Letztes Jahr sollten 264 Sekundarschulen, etwa zwei pro Landkreis, bauliche und infrastrukturelle Verbesserungen erhalten, z.B. Klassenräume, Labors, Wassertanks und Toiletten. Nur 8 von ihnen konnten termingerecht Vollzug melden. Bei den Übrigen verwies man auf die Inkompetenz der Baufirmen.

Citizen 07.,31.05.,12.07.13; DN 04.,05.05.13; Guardian 31.05., 01.06., 11.07.,19.08.,23.,28.,30.12.13; 06.01.14

### **Kritik - Pläne**

Die Bildungskoodinatorin von Oxfam sagte, Studien hätten ergeben, dass Grund- und Sekundarschul-Abschlüsse nur Wenigen zu verwertbaren Kenntnissen verhelfen. Viele hätten gute Schulnoten, versagten dann aber im Beruf, vor allem wegen fehlender Kreativität. Die Lehrpläne müssten angepasst und die Lehrerausbildung modernisiert werden.

Dr. J. Isengoma, Philosophieprofessor in Dar-Es-Salaam, sagte voraus, Tansania werde wegen des schlecht aufgestellten Bildungssystems weiter Mangel an kreativen Intellektuellen haben. Das Schulsystem verleite die Schüler, unzusammenhängendes Wissen anzuhäufen. Damit werde eine kritische und zukunftsorientierte Geisteshaltung blockiert. Viele Studierende, auch solche mit guten Noten, versagten in der Praxis, wenn sie selbständig bewerten und entscheiden müssten. Das Land brauche aber dringend innovative und unternehmende Menschen.

Der Bildungsminister Dr. S. Kawambwa gab bekannt, die Regierung wolle im Rahmen des Plans „Big Results Now“ bis 2015 erreichen, dass 80% eines Jahrgangs die Schule erfolgreich abschließen. Dies will man schaffen durch Motivation der Lehrkräfte und zureichende Ausstattung der Schulen mit Lehrmaterial und Mobiliar.

### **Lehrpersonal**

Eine Sprecherin des Bildungsministeriums sagte, obwohl die Lehrer/innen bei der Vergabe von Studienplätzen, Stipendien und Darlehen bevorzugt würden, übten viele nach der Ausbildung ihren Beruf nicht aus. Andere meldeten sich zur Stelle und gingen dann einer anderen Arbeit nach. Das Ministerium versucht, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und appelliert an die Lehrkräfte, patriotisch ihre Pflicht zu tun, und an die Eltern, eng mit den Schulen zusammen zu arbeiten.

Der Vorsitzende der Lehrgewerkschaft nannte als demotivierende Faktoren: unzureichende Wohnungen, schlechte Bezahlung, fehlende Dienstleistungen und Anregungen in ländlichen Gebieten ließen Lehrer nach „grünerer Weide“ suchen. Das Gehalt von etwa Tshs 300.000 / Monat (€ 142) reiche nicht, um die Lebenshaltungskosten zu bestreiten. Die Schulträger schuldeten den Lehrkräften insgesamt Tshs 61 bis 70 Mill. Die Regierung müsse enger mit den Vertretern des Lehrpersonals kooperieren, sonst sei der Erfolg des Programms „Big Results Now“ gefährdet. - Ähnliche Probleme gibt es bei den Ärzten: etwa 40% der Mediziner/innen arbeiten nicht im Gesundheitswesen.

### **Lehrmittel**

Weil dem Land 85.000 Lehrkräfte fehlen, will das Bildungsministerium mehr elektronische Lernhilfen in Schulen einsetzen. Das Ministerium arbeitet mit internationalen Elektronikfirmen zusammen, um computergestützte Lernprogramme zu erarbeiten. Damit soll die Qualität des Unterrichts im Rahmen des Entwicklungsprogramms der Sekundarbildung angehoben werden. Schüler sollen Zugang zum Internet und digitalisierten Büchern erhalten. Lernerfolge werden vor allem von einer Aktivierung der Schüler/innen durch interaktive Lernhilfen erwartet. Die durchschnittliche Klassenstärke beträgt 60, manche Klassen haben aber bis zu 100 Schüler.

Tansania erhält Tshs 150 Mrd. (€ 71 Mill.) von der Organisation Global Partnership for Education (Globale Bildungspartnerschaft). Damit soll vor allem die Basisbildung im Lesen, Schreiben, Rechnen, sowie informelle Bildungsformen gefördert werden. ([www.globalpartnership.org](http://www.globalpartnership.org))

Der britische Rüstungskonzern BAE wurde von einem englischen Gericht wegen vermunteter Schmiergeld-Zahlungen im Zusammenhang mit einem überbeuerten Radarsystem für Tansania zur Zahlung von Tshs 75 Mrd. (€ 35 Mill.) verpflichtet. Das Geld wird zweckgebun-

den für die Primärerziehung in Tansania verwendet. Das Bildungsministerium hat für alle 16.000 Primarschulen 19.415.386 Schulbücher bestellt. Ferner sollen alle 175.000 Lehrkräfte Lehrpläne und Erläuterungen dazu erhalten. Ein Viertel der Summe dient zur Anschaffung von Schulbänken. Die Verwendung dieses Fonds wird von der Wirtschaftsprüfungsfirma PricewaterhouseCoopers überwacht. Eine eigene Internet-Seite informiert die Öffentlichkeit über den Ablauf der Aktion ([www.pesptz.org](http://www.pesptz.org))

Das Mandela Institut für Wissenschaft und Technologie in Arusha (Nelson Mandela African Institution of Science and Technology – NM-AIST – [www.nm-aist.ac.tz](http://www.nm-aist.ac.tz)) hat mit finanzieller Unterstützung der amerikanischen World Reader Organisation ein Projekt für elektronische Lesegeräte (e-book readers) entwickelt. Premier M. Pinda übergab einem Pilotprojekt im Arumeru-Landkreis (Arusha) 300 Lesegeräte mit je 100 Büchern. Ein Reader kann bis zu 2000 Bücher speichern. Der Premier pries den großen Fortschritt durch diese Technologie, die preiswerte, aktualisierbare und dauerhafte Lernmaterialien verfügbar mache.

Die Kommission für Wissenschaft und Technologie führt zusammen mit der finnischen Freiwilligenorganisation in Iringa eine Studie zu solarbetriebenen Lerngeräten durch. Zunächst werden die Geräte an Grund- und Sekundarschulen getestet. Aber auch die Allgemeinheit soll von modernen Wegen der elektronischen Wissensvermittlung profitieren. DN 13.0.5.13; Guardian 01.,02., 13.,25.11.13, 01.,05.,06.,07.,08.01.14

## ERWACHSENENBILDUNG UND UNIVERSITÄTEN

### **Analphabetismus nimmt zu**

Wegen der wenig effizienten Grundschulbildung und einer hohen Schulabbrecher-Quote wächst die Zahl der Analphabeten. In der Arusha-Region beträgt sie etwa 30% der erwachsenen Bevölkerung, im tansanischen Durchschnitt 13%, also etwa 6 Mill. Menschen, davon bereits 1 Mill. Jugendliche. Ein Kommentar erinnert daran, dass in der Zeit nach der Unabhängigkeit rund 10% des Staatshaushalts für Alphabetisierung verwendet wurde.

Das tansanische Institut für Erwachsenenbildung (IAE) wird von UNESCO, UNICEF, Weltbank, Schweden und Norwegen unterstützt. Es schult Lehrpersonal (384 Absolventen 2013). Es bietet auch für Jugendliche, die nicht formal für Sekundarschulen qualifiziert sind, eine „Offene Sekundar-Bildung“ mit derzeit 2309 Studierenden an. Für Jugendliche zwischen 9 und 18 Jahren gibt es ein Programm „Bildung für die, die sie verpasst haben“ (MEMKWA - Mpango kwa Elimu Maalum kwa Watoto waliokosa [www.mkombozi.org](http://www.mkombozi.org).)

### **Lehrmittel und Lehrpersonal**

Auch die Programme des Offenen Fernunterrichts (Open and Distance Learning- ODL) sollen mit Schwerpunkt elektronische Lernmedien weiter entwickelt werden. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Commonwealth-Organisation „Commonwealth of Learning“ (COL; [www.col.org](http://www.col.org))

Bei der Abschlussfeier der Bibliothekars-Schule (School of Library, Archives and Documentation - SLADS) in Bagamoyo wies Premier M. Pinda alle Landkreise an, eine öffentliche Bücherei einzurichten. Tansania benötige 13.000 zusätzliche Büchereien, um dem Bedarf gerecht zu werden. Mit allen Universitäten und Schulen gibt es 600 Bibliotheken, darunter 22 von Regionen betriebene. Die 133 Landkreise verfügten bisher nur über 19 Büchereien. Letztes Jahr habe die Regierung für Tshs 56,3 Mrd. 264 Sekundarschul-Bibliotheken eingerichtet. Mit der Zeit sollen die Büchereien auch mit elektronischen Medien und kompetentem Personal ausgestattet werden. (Arusha Times 16.11.13; Guardian 18.11., 05.,10.12.13; DN 13.11.13)

### **Universitäten**

Die schlechten Prüfungsergebnisse der Sekundarschulen in den letzten Jahren führen zu

etwa 30.000 freien Studienplätzen an den Universitäten, deren Zahl ihrerseits in den letzten Jahren anstieg, sowohl private wie staatliche. Jedes Jahr können 78.000 Studienanfänger einen Platz an einer der 48 Unis des Landes bekommen. Auch wenn sich noch weitere Kandidaten melden, werden viele Studienplätze nicht besetzt werden. Die Überkapazität an den Unis verschärft deren Finanzierungsprobleme.

Deutschland bietet durch den Akademischen Austauschdienst (DAAD) 30 weiterführende Studienplätze an, 20 für Doktoranden und 10 für den Masters-Abschluss. In den vergangenen 40 Jahren haben 1470 Tansanier/innen Stipendien des DAAD erhalten. Schwerpunkt der institutionellen wissenschaftlichen Zusammenarbeit ist die Kooperation zwischen der Uni Bayreuth und der School of Law der Uni Dar-Es-Salaam (Tansanisch-Deutsches Zentrum für Rechts-Studien in Ostafrika - Tanzanian German Centre for East Africa Legal Studies - TGCL) – [www.tgcl.ac.tz](http://www.tgcl.ac.tz))

Der stellvertretende Minister für Information, Jugend, Kultur und Sport gab bekannt, dass sein Ministerium an einem Konzept arbeite, Kiswahili zur Unterrichtssprache auch an Sekundarschulen und Universitäten zu machen. Bisher wird an diesen Einrichtungen in englischer Sprache unterrichtet. Kiswahili wird, außer an den Primarschulen, auch im Parlament, verschiedenen Ministerien und den unteren Gerichtsinstanzen gesprochen. Kiswahili-Experten von Universitäten und BAKITA (Nationaler Rat für Kiswahili – [www.bakita.go.tz](http://www.bakita.go.tz)) arbeiten an der Weiterentwicklung der Sprache und ihrer Förderung im In- und Ausland. (vgl. unten „Kultur“)

Das Moshi University College of Cooperative and Business Studies (MUCCoBS), bisher Bestandteil der Sokoine University of Agriculture (Uni für Landwirtschaft) in Morogoro, soll bald eine selbständige Universität werden. Zur Zeit verfolgen 4642 Studierende Kurse in Kooperativen-Verwaltung, Wirtschaftslehre, Handel, Informations- und Kommunikationstechnologie, Buchhaltung, und Bibliotheks- und Archiv-Kunde. Das College unterhält Subzentren in Mtwara, Iringa, Mwanza, Tanga und Shinyanga. - DN 18.06.13; Guardian 19.08., 19.11.13; Arusha Times 14.12.13

## FRAUEN - PROBLEME UND ERFOLGE

### Schwierige Lebensumstände

Eine Studie der Medienfrauen (Tanzania Media Women Association - TAMWA) unter Landfrauen in der Singida-Region ergab, dass viele Männer ihre Familien im Stich lassen. In der Ernte-Saison melden sich monatlich etwa 300 Frauen bei der Sozialstation des Landkreises mit diesem Problem. In den meisten Fällen verkaufen die Ehemänner die Ernte in der Stadt und suchen sich dann eine neue Frau, gründen eine neue Familie. Früher wurde die Rolle des Vaters in der Erziehung für sehr wichtig gehalten. Heute spüren viele Väter keine Verpflichtung gegenüber Kindern und Ehefrau. Kinder verlassener Frauen haben schlechtere Zukunftschancen als Kinder aus intakten Familien.

Der Victoriasee ist stark überfischt. Um sich etwas von den spärlichen Fischfängen zu einem erschwinglichen Preis zu sichern, müssen sich immer mehr Frauen der traditionellen Praxis „Sex für Fisch“ („jaboya“) bedienen. Frau Tabu erklärt: „Wegen des Mangels ist die Nachfrage groß. Die Fischer diktieren die Bedingungen. Wir leben vom Fisch und müssen uns die Fischer mit allen Mitteln gewogen machen. Wer naiv ist, geht leer aus.“

Die Sozialministerin der Regierung von Sansibar rief am „Internationalen Tag der Hausangestellten“ (12. Dez.) dazu auf, die häuslichen Mitarbeiterinnen menschlich zu behandeln. Noch immer würden sie ausgebeutet durch unbezahlte Überstunden, verweigerte Lohnzahlungen, Freiheitsberaubung, Misshandlungen und sexuelle Übergriffe. Der Sekretär der Hausangestellten-Gewerkschaft forderte die Regierung auf, die ILO-Konvention zu anständiger Hausarbeit (ILO - Internationale Arbeitnehmer-Organisation) zu ratifizieren.

Frauen und Mädchen leiden besonders unter den prekären sanitären Verhältnissen. Der

Wasser- und Abwasser-Rat gab am „Tag der Toilette“ bekannt, dass 40 Mill. Tansanier/innen keine zeitgemäßen sanitären Einrichtungen hätten. Dies führt zu Belästigung von Frauen, Krankheiten und sogar Todesfällen (auf 1500 jährlich geschätzt). Die meisten Schulen verfügen nicht über ausreichende und für Jungen und Mädchen getrennte Toiletten. Häufig fehlen Türen und Waschgelegenheiten. Daher versäumen menstruierende Mädchen viele Schultage.

### **Heiraten minderjähriger Mädchen**

In der Mara-Region wurde ein 54-Jähriger wegen Entführung und Vergewaltigung verhaftet. Er hatte für ein Brautgeld von Tshs 55.000 (€ 26) ein 12-jähriges Mädchen geheiratet. Ihm drohen bis zu 30 Jahre Haft. Der Vater des Mädchens gab an, das Geld für Medikamente zu benötigen.

Mehrere Ärzte forderten, die zunehmende Praxis, minderjährige Mädchen zu verheiraten, als das zu bezeichnen, was sie ist, nämlich Missbrauch Minderjähriger und damit eine kriminelle Handlung. Tansania gehört zu den Ländern mit den meisten derartigen Fällen. Schwangerschaften, Geburten und Abtreibungen führten bei minderjährigen Müttern zu deutlich vermehrten Komplikationen, Todesfällen und bleibenden Gesundheitsschäden. Die Kinder dieser Mütter hätten ein 30-fach erhöhtes Krankheits-, bzw. Sterberisiko. Statistisch gehen auch erhöhte Geburten- und HIV-Infektionsraten mit der Verheiratung von Kindern einher. Das „Gleichberechtigungs- und Frauenförderungs-Programm“ der tansanischen Medienfrauen (Gender Equality and Women Empowerment Programme – GEWE II) engagiert sich im Kampf für Menschen- und Bildungsrechte der Mädchen ([www.tamwa.org](http://www.tamwa.org)).

Die Frau des Ministerpräsidenten, Tunu Pinda, tadelte Eltern und Erziehungsberechtigte, die sich mit Männern arrangieren, die Schulmädchen geschwängert haben. Anstatt die Schuldigen anzuzeigen, willigen sie in eine schnelle Eheschließung ein. Damit bricht das Mädchen seine Schulbildung ab und findet sich in einer meist unglücklichen Ehe wieder. Frau Pinda forderte die Mitglieder der CCM-Frauenvereinigung (UWT – Umoja wa Wanawake Tanzania) auf, in Gruppen Sekundarschulen zu besuchen und die Mädchen vor unehrlichen Männern zu warnen. Sie hatte zuvor erfahren, dass an einer Schule gleich sechs Mädchen wegen Schwangerschaft die Schule verlassen hatten.

Am 11. Oktober 2013 wurde erstmals auch in Tansania der „Internationale Tag des Mädchens“ begangen. Teilnehmende aus Regierung, Kirchen und Frauenorganisationen hoben hervor, dass in Tansania immer noch 2 von 5 Mädchen unter 18 Jahren verheiratet würden, häufig gegen ihren Willen; Manche schon im Alter von 12 Jahren. Dies schränke ihre Bildungs- und Entwicklungschancen ein. Besonders Mädchen aus armen und bildungsfernen Familien seien betroffen.

Der Verfassungsminister räumte ein, dass es einen Widerspruch in der tansanischen Gesetzgebung gibt: Das Ehegesetz von 1971 erlaubt, Mädchen ab 14 Jahren zu verheiraten (mit Zustimmung von Eltern und eines Gerichts). Das Gesetz gegen Sexualvergehen von 1998 definiert dagegen jede Person unter 16 als minderjährig. Der Minister versprach, dass die Gesetzgebung entweder mit der neuen Verfassung oder auf Initiative der Regierung modernisiert würde. Graca Machel, Witwe von Nelson Mandela, sagte, auch im letzten Dorf des afrikanischen Kontinents müsse bis 2030 die Kinderehe der Vergangenheit angehören.

### **Erfolgreiche Frauen**

Frau Oliva Temu erhielt für ihre Firma Kipipa Millers den Preis 2013 für das beste mittelständische Unternehmen. Sie begann 2008 mit einem Kapital von Tshs 1,5 Mill. und setzt nun jährlich Tshs 5 Mrd. (€ 2,4 Mill.) um. Allein der Umsatz an Getränken beträgt täglich Tshs 30 Mill. Die erfolgreiche Unternehmerin will weiter in die DR Congo, Südsudan, Ruanda und Burundi expandieren. Ihre Erfolgsgeheimnisse: Finanzdisziplin, Gefühl für den Markt und Unterstützung des Ehemanns. Die ehemalige Lehrerin sagte: „Alles liegt an Gottes Segen. Anstrengung zahlt sich aus, Gottes Lohn noch mehr.“ Ihre Tochter soll das Unternehmen weiter führen.

Frau Mizinga Melu, Geschäftsführerin der NBC (National Bank of Commerce), wurde zur

„Geschäftsfrau des Jahres 2013“ gewählt. Sie begann als Krankenpflegerin, sattelte dann auf Rat ihres Vaters auf Buchhaltung um und erhielt nach Arbeit in fünf afrikanischen Ländern ihre jetzige leitende Position. Ihr Motto lautet: „Glückliche Menschen leisten Außergewöhnliches“. Ihren Geschlechtsgenossinnen rät sie: „Wenn du eine bessere Position anstrebst, kleide dich so, als hättest du sie schon. Eindruck machen wirkt in der Geschäftswelt.“ Bei den 52 tansanischen Banken gibt es derzeit zwei weibliche CEOs (Geschäftsführerinnen).

Zwei Politologen der Uni Dar-Es-Salaam fanden in ihrer Umfrage „Stand der lokalen Demokratie unter Geschlechterperspektive“, dass 76% der Befragten politisch verantwortlichen Frauen mehr vertrauen als Männern. 48% der Männer würden eher Frauen als Männer wählen. Die stellvertretende Ministerin für Gemeinschaftsentwicklung betonte, Frauen könnten nun gehobene Posten in Politik und Verwaltung einnehmen, sogar das Präsidenten- oder Premierminister-Amt anstreben. Die Regierung würde sie dabei aktiv unterstützen.

Die 34-jährige L. Lyabandi aus Dar-Es-Salaam entwickelte einen speziellen Still-Schal, mit dem Mütter Brust und Baby diskret bedecken, wenn sie in der Öffentlichkeit stillen. Im Gegensatz zu früher würde heute eine unbedeckte Brust auch beim Stillen als provozierend betrachtet. Die Unternehmerin lässt ihr Produkt in China anfertigen und wirbt dafür auf Facebook und über lokale Agenturen. Die Inhaberin eines Masters-Grades in Geschäftsführung und Mutter von vier Kindern berichtet von erfreulichen Verkaufszahlen.

Citizen 07.10.13; DN 13.11.13; 08.,11.,13.,19.12.13; 02.,09.,11.01.14 Altert Net 15.01.14; Guardian 18.10.; 15.12.13

## FRAUEN – UNTERDRÜCKUNG UND REAKTIONEN

### **Gewalt gegen Frauen, Männer, Kinder**

Die Umfrage zu Demographie und Gesundheit 2010 ergab, dass häusliche Gewalt zunimmt. Im nationalen Durchschnitt haben 44% der Frauen Gewalt erfahren; Am schlechtesten schnitt die Region Dodoma mit 70% ab. 10% der Frauen berichten, ihre erste sexuelle Erfahrung sei mit Gewalt verbunden gewesen. Nur 4,4% der gewaltsamen Übergriffe werden überhaupt angezeigt. Die Regierung plant, für solche Fälle ein beschleunigtes Verfahren einzurichten, um Verschleppung und hohe Kosten zu vermeiden. Das Frauen-Rechtshilfe-Zentrum hat eine Broschüre für Gewalt-Opfer herausgegeben.

Die Sprecherin einer Menschenrechtsorganisation gab bekannt, dass in der Kilimanjaro-Region Gewalt gegen Frauen und Kinder zunimmt, besonders im Landkreis Hai. Dort wurden 2012 363 Fälle angezeigt. Im Bereich Kilimanjaro gab es 122 schwangere Schülerinnen, einige davon durch Vergewaltigung. Landesweit war eines von drei Mädchen und einer von 7 Jungen sexueller Gewalt ausgesetzt. 70% aller 18-Jährigen haben irgendwann einen sexuellen Übergriff erlebt.

Im Parlament von Sansibar gab es eine hitzige Debatte über zunehmende Gewalt gegen Frauen und Kinder, sowie gegen Ausländer und touristische Einrichtungen. Einige Parlamentarierinnen forderten deutlich härtere Strafen, z.B. Kastration oder lebenslängliche Haft für Kinderschänder. Mehr als 200 Missbrauchsfälle seien angezeigt, aber weniger als 20 Täter verurteilt worden. Schuld daran seien veraltete Gesetze, ignorante und korrupte Polizisten und Desinteresse der Öffentlichkeit. In ländlichen Gegenden verhindern auch große Entfernungen zur nächsten Polizeistation eine Strafverfolgung.

Die Richterin am Hohen Gericht in Moshi, A. Nyerere, sagte zur Eröffnung der Aktionstage gegen geschlechterbedingte Gewalt, auch Männer litten unter psychischer und physischer häuslicher Gewalt; dies gelte in zwei von fünf Fällen. Öffentliche Diskussion der Probleme ermutige die Opfer, ihre Situation zu reflektieren, ihre Rechte zu verstehen und Hilfe zu suchen.

Die Polizeiinspektorin M. Maswa teilte mit, dass im Bereich Arusha gewaltsame Handlungen zwischen Frauen bis hin zu schweren Verletzungen und Mordanschlägen zunähmen.



Hauptursache sei Eifersucht.

Eine Sprecherin der GEWE (Gender Equality and Women Empowerment; Projekt für Geschlechtergleichheit, von DANIDA - Dänemark gefördert) sagte, auf Sansibar hemmen auch abergläubische Vorstellungen die Verfolgung sexueller Übergriffe. So wurde ein Vater, der zwei Töchter missbraucht hatte, nicht verfolgt, weil er im Ruf stand, übernatürliche Kräfte zu besitzen.

DN 11.11.; 11.,16.12.13; 01.,09.01.14; Guardian 27.10.; 13.11.; 01.12.13; Citizen 25.1..13

## **Gegenmaßnahmen**

Frauen- und Menschenrechtsorganisationen fordern

- Aufklärung potentieller Gewaltopfer über ihre Rechte und Rechtsbeistand
- Faire und zeitnahe Gerichtsverfahren
- Geschützte Wohnungen oder Häuser für Gewaltopfer.

G. Lyimo, Vorsitzende des Frauen-Netzwerks der tansanischen Polizei (TPF-net) in der Kilimanjaro-Region, erläuterte die Bemühungen der Polizei, den Gewalt-Opfern zu helfen. Es gebe jetzt abgetrennte Räume, in denen diese in geschütztem Umfeld aussagen könnten. Das Polizei-Frauen-Netzwerk existiert auf allen Ebenen des Polizei-Dienstes. In der Kilimanjaro-Region kooperiert es mit mehreren zivilen Organisationen, z.B.

- Kilimanjaro-Frauen gegen AIDS ([www.kiwakkuki.org](http://www.kiwakkuki.org)) – siehe auch S. 11 „Geschlechtergleichheit und Selbsthilfe“
- Christlicher Verein junger Frauen (YWCA)
- Aktion für gesellschaftliche Gerechtigkeit ([www.ajiso.org/index.html](http://www.ajiso.org/index.html))
- Kilimanjaro-Frauenorganisation für Information, Austausch und Beratung (KWIECO [www.kwieco.org](http://www.kwieco.org))
- Rehabilitation auf Gemeinwesen-Ebene“ (CCBRT Community Based Rehabilitation Programme; [www.ccbirt.or.tz](http://www.ccbirt.or.tz))
- Zentrum für Straßenkinder (Mkombozi and Amani Centre for Street Children; [www.mkombozi.org](http://www.mkombozi.org))
- Gemeinwesen-Entwicklung ([www.tusonge.org](http://www.tusonge.org))
- Netzwerk gegen Genitalverstümmelung (Network against Female Genital Mutilation – NAFGEM; [www.nafgem.com](http://www.nafgem.com))

Der Erste Vizepräsident Sansibars, Dr. Seif Hamad weihte ein von der EU finanziertes Frauenhaus („Nyumba Salama“) ein. Er forderte gleichwertige Erziehung für Jungen und Mädchen als Mittel gegen die zunehmende Gewalt. Mit Hilfe von „Save the Children International“ wurde das erste kinderfreundliche Gerichtsgebäude Sansibars eingerichtet. Kinder und andere bedrohte Personen können hier bei Prozessen durch Video-Übertragung ohne Einschüchterung aussagen.

Mit finanzieller Unterstützung der USA und Irlands wird die Regierung integrierte Zentren (One-Stop-Centres) für Opfer sexueller Gewalt einrichten. Damit soll die bisher übliche Verschleppung der Fälle abgestellt werden. Die stellvertretende Verfassungsministerin A. Kariuki versicherte, alle Gerichte erhielten Leitlinien für eine zügige und standardisierte Verhandlung von Gewalt-Fällen. Auch die bisher notorische Knappheit einschlägiger Formblätter bei der Polizei würde behoben. Bisher waren nur 4,4% aller bekannt gewordenen Fälle sexueller Gewalt gerichtlich verfolgt worden.

Der Innenminister Dr. E. Nchimbi kündigte einen Drei-Jahresplan an, nach dem jede Polizeidienststelle in der Lage sein soll, Anzeigen sexueller Gewalt gegen Erwachsene oder Kinder kompetent zu behandeln. Außer sensibilisiertem Personal soll dann jeweils ein Empfangs-, ein Beratungs- und ein Ruheraum zur Verfügung stehen. Damit soll den Opfern Gerechtigkeit widerfahren und die bisherige faktische Straflosigkeit derartiger Verbrechen überwunden werden. Man rechnet mit 12.000 Fällen jährlich. Die Polizeiführung identifizierte 6 Schwerpunktregionen mit häufigen Gewaltereignissen: Dar-Es-Salaam, Iringa, Kilimanjaro, Mara, Mbeya und Mwanza. M. Savale, Beraterin mehrerer Menschenrechtsorganisationen,

äußerte Zweifel an der Realisierung der gut gemeinten Vorhaben: „Korruption ist bei der Polizei immer noch weit verbreitet. Das macht es schwer, zu glauben, dass die Gewaltfälle angemessen bearbeitet werden.“

DN 30.10.;26.11.13; 01.01.14; Guardian 01.12.13; Deutsche Welle 03.12.13

### **Weibliche Genitalverstümmelung**

Mitte Dezember 2013 sprengte die Polizei eine FGM-Zeremonie (Female Genital Mutilation) im Landkreis Same. 21 Mädchen zwischen 3 und 17 Jahren waren verstümmelt worden. Eltern und Beschneiderinnen wurden festgenommen. Vier Mädchen mussten in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Spezielle Gesetz gegen Sexualvergehen sieht sowohl für die Ausführenden als auch für die Erziehungsberechtigten schwere Strafen bis zu 15 Jahren Gefängnis vor.

Ein Sprecher des Ujamaa-Gemeinschaftskräfte-Teams in Arusha bedauerte, dass ethnische Gruppen wie Maasai, Iraq, Hadzabe und Wasonjo FGM nach wie vor heimlich praktizieren, ja sogar mit zunehmender Tendenz. Ursachen seien Armut, Bildungsferne und Dominanz der Alten. Unwissende meinen auch, bestimmte urogenitale Infektionen („lawalawa“) würden durch FGM geheilt.

Ein Bericht der UNICEF stellt fest, dass in Tansania 7,9 Mill. Frauen und Mädchen „beschnitten“ sind, d.h. 14,6% der weiblichen Bevölkerung (1996: noch 17,9%). Ein Rückgang wurde in fünf, eine Zunahme in vier Regionen beobachtet, besonders in Singida, wo heute 51% betroffen sind. Dort wird auch noch die extreme Form der Infibulation praktiziert.

Die Chadema-Abgeordnete E. Matiko beklagte mangelndes Engagement von Regierung und Behörden in der FGM-Frage. So sei das Gesetz über Kinderrechte von 2009 bis heute ohne Ausführungsbestimmungen geblieben. Daher blieben auch die eigens eingerichteten Polizei-Dienststellen wirkungslos. „Würden sie arbeiten wie vorgesehen, dann würden sich hilfeschuchende Mädchen an sie wenden. Sie suchen aber meist Zuflucht bei den Kirchen“. Der Tansanische Christenrat (CCT) teilte mit, mindestens 500 Mädchen seien aus Angst vor FGM von zu Hause geflohen. Der Staat müsse das Anti-FGM-Gesetz entschlossen durchsetzen und die zivilen Organisationen finanziell fördern, um langfristig ein Umdenken zu erreichen, forderte die Abgeordnete.

Citizen 18.10.13; DN 09.,12.12.13; 10.01.14; Guardian 11.12.13; Sabahi 17.12.13; Alert-Net 21.12.13

### **Hintergrund**

Die unterschiedlich schweren genitalen Verstümmelungen sollen Jungfräulichkeit bis zur Ehe sowie eheliche Treue sichern. Sie markieren den Übergang vom Mädchen zur Frau, verbunden mit eingehenden Unterweisungen zu Rechten, Pflichten und Fertigkeiten einer Ehefrau und Mutter. Die Befürworter der Operation sind überzeugt, dass ein Mädchen nur dadurch „gereinigt“ und wirklich erwachsen und heiratsfähig wird und damit auch einen guten Brautpreis einbringt. Daher wünschen sogar Frauen selbst den Eingriff für ihre Töchter. Aber auch gebildete Mütter finden sich oft in dem Dilemma, sich gegen eine sehr tief verwurzelte Tradition stellen zu müssen. Der Übergang zur modernen Auffassung individueller Grundrechte, die Vorrang vor den Ansprüchen der Gesellschaft haben, ist daher mit schweren Konflikten verbunden. Manche muslimischen Gruppen, die FGM praktizieren, halten dies auch von ihrem Glauben her für geboten.

DN 12.12.13; 10.01.14

### **Folgen der FGM**

Anti-FGM-Gruppen nennen als Folgen der Genitalverstümmelung:

- Frauen werden erniedrigt und ihrer Selbstbestimmung beraubt
- Schwere psychosexuelle Probleme
- Schulversagen und Abbruch der Schulbildung
- Schock, Stress und starke, anhaltende Schmerzen
- Gefahr des Verblutens oder von Blutvergiftung
- Chronische Infektionen an Blase und Geschlechtsorganen

- Infektion mit HIV-AIDS und Hepatitis
  - Komplikationen bei Geburt und Gefahr für Kinder bei und nach der Geburt
- DN 09.,12.12.13;

### **Gegenmaßnahmen**

Tansania hat die Konvention zur Beseitigung jeder Form von Frauendiskriminierung ratifiziert. Ebenso das Protokoll der Menschenrechts-Kommission über die Rechte der Frauen in Afrika. 19 von 28 FGM praktizierenden afrikanischen Ländern, darunter Tansania, haben Gesetze, die die Verstümmelung verbieten. Tansania beging auch 2013 den in Afrika eingeführten „Tag der Null-Toleranz gegenüber genitaler Verstümmelung“. Aktive Organisationen im Kampf gegen FGM sind:

- Tansanisches Netzwerk für Geschlechtergerechtigkeit (Tanzania Gender Networking Program – TGNP (website im Entstehen)
- Verband der tansanischen Anwältinnen (Tanzania Women Lawyers Association - TAWLA; [www.tawla.or.tz](http://www.tawla.or.tz))
- Verband der sansibarischen Anwältinnen (Zanzibar Female Lawyers Association – ZAFELA; [www.thrd.or.tz/member/11](http://www.thrd.or.tz/member/11))
- Kriseninterventionszentrum der tansanischen Medienfrauen (TAMWA's Crisis Resolving Centre – CRC; [www.tamwa.org/crc](http://www.tamwa.org/crc)).
- 28 zu viel (28 Too Many – [www.28toomany.org](http://www.28toomany.org))
- Neue Hoffnung für Mädchen (New Hope for Girls – [www.newhopeforgirls.org](http://www.newhopeforgirls.org))

Diese Organisationen führen in Zusammenarbeit mit Behörden in 10 besonders betroffenen Landkreisen ein Aufklärungsprogramm durch (Gender Equality and Women Empowerment Programme – GEWE II; s. auch oben: „Unterdrückung und Reaktionen“). Da die Operationen wegen des gesetzlichen Verbots im Verborgenen und von anatomisch Unkundigen ausgeführt werden, erhöhen sich Risiken und Komplikationen. Infolge des Verbots werden Mädchen heute oft bald nach der Geburt „beschnitten“, um den Vorgang geheim halten zu können.

Eine Sprecherin des Tanga Inter-African Committee - TIAC; [www.netzwerk-raffael.org/Unsere-Partner](http://www.netzwerk-raffael.org/Unsere-Partner)) erklärte, neben allgemeiner Aufklärung sei es wichtig, den Beschneiderinnen alternative Verdienstmöglichkeiten zu erschließen. In 12 Fällen sei es in der Tanga Region gelungen, solche Frauen zur Aufgabe ihrer Praktiken zu bewegen.

In der Mara-Region suchten 420 Mädchen Zuflucht in dem katholischen Zentrum „Forum für Kinderwürde“ ([www.cdftz.org](http://www.cdftz.org)) in Masanga/Tarime. Manche werden bei der Flucht sogar von ihren Eltern unterstützt, die ihnen das Ritual ersparen wollen, aber unter großem sozialen Druck stehen. Der Direktor des lokalen Kinderwürde-Zentrums erwartet bis zu 1000 flüchtige Mädchen. Manche können auch nach dem Ende der Beschneidungszeremonien nicht mehr nach Hause zurückkehren wegen der Gefahr, noch nachträglich verstümmelt zu werden. Die traditionellen Anführer der Kurya-Ethnie gaben bekannt, die Operation sei „modernisiert“ worden. Sie haben wegen der damit verbundenen Abgaben ein starkes wirtschaftliches Eigeninteresse, die Tradition zu fortzuführen.

DN 27.10.,09.11.,12.,29.12.13; Guardian 11.,29.12.13; Alert-Net 21.12.13

## **FRAUEN – RECHTSGLEICHHEIT UND SELBSTHILFE**

### **Fraueninitiativen auf Sansibar**

Aktivistinnen der Sansibar Gender Coalition (ZGC) und der Tansanischen Medienfrauen (TANWA) fordern, dass die neue Verfassung Tansanias eine echte Gleichberechtigung der Frauen festschreibt. Besonders in der Gesetzgebung zu Ehe und Landbesitz bestehe Reformbedarf. Bei Entwicklungsplanungen sollten Frauen einbezogen werden, da sie einen wichtigen Faktor bei derartigen Programmen darstellen. - Bei den Sicherheitskontrollen in Häfen und oft auch bei medizinischen Untersuchungen vermissten Frauen Diskretion und

Privatsphäre.

Bei einem „Seminar der Vereinigung der Sansibarischen Anwältinnen“ wurde darauf hingewiesen, dass Talkshows und Komödien dazu beitragen, Frauen herabzusetzen, lächerlich zu machen und zu marginalisieren.

Manche Männer beriefen sich zur Rechtfertigung von Übergriffen, Verlassen der Familie, leichtfertiger Scheidung und Kinderheiraten unberechtigterweise auf den Islam. Manche Männer meinten, als Moslems könnten sie ihre Frauen nach Belieben verprügeln oder verstoßen. Sheikh A. Talib betonte, dies seien Fehldeutungen des islamischen Glaubens. Der Islam fördere die Rechte von Frauen und Kindern in höchstem Maße. „Der Prophet sagte: 'Schlage nicht die Dienerinnen Gottes'“. Auch Kinderheiraten erlaube der Islam nicht.

### **Kilimanjaro-Frauen - Rechtsbeistand**

Die Geschäftsführerin der Kilimanjaro-Frauenorganisation (KWIECO; s.o. S.8), E. Minde, sagte im Jahresbericht der 1987 gegründeten Nichtregierungsorganisation, diese trete weiterhin für Geschlechter-Gleichheit und Überwindung diskriminierender Überlieferungen und Praktiken ein. 150 Rechtshelferinnen und zwei Anwältinnen klären die dörfliche Bevölkerung auf, beraten in Rechtsfragen und schlichten Streitfälle, besonders Ehe-, Erbschafts- und Erziehungsstreitigkeiten. 2013 wurden mehr als 500 Klientinnen betreut, darunter Mädchen, die wegen Schwangerschaft den Schulbesuch abbrechen mussten.

### **Landrechte**

In den zentralen Regionen Dodoma, Singida und Tabora setzt sich das Recht der Frauen auf Landbesitz langsam durch. Dies ist Verdienst mehrerer Menschen- und Frauenrechts-Organisationen wie „Frauen wacht auf“ (Women Wake Up – WOWAP; [www.wowap.org](http://www.wowap.org)). Eine Frau berichtet, ihr sei nach dem Tod ihres Mannes von dessen Verwandten alles Land entrissen worden. Mit Hilfe von WOWAP konnte sie ihre Rechte einklagen. „Lange Zeit mussten Frauen auf dem Feld die Hauptarbeit leisten, ohne ein Recht auf Landbesitz oder Landerbe zu haben.“ Durch die Aufklärungsarbeit seien Landkonflikte deutlich zurück gegangen, weil nun die Rechtslage (die sich von traditionellen Vorstellungen unterscheidet) besser bekannt ist.

### **Staatliche Initiativen gegen Gewalt**

Anlässlich des Menschenrechts-Tags am 12. Dez. wies die stellvertretende Verfassungsministerin auf Verfassungsartikel, Gesetze und Aktionen hin, die auch die Rechte von Frauen schützen:

- Verfassungsartikel 12, 13, 30: Freiheit von Diskriminierung und das Recht, das Oberste Gericht anzurufen
- Die „Tansania Entwicklungs-Vision 2025“ nennt als ein Ziel Gleichberechtigung und Befähigung der Frauen in allen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen.
- Strategien, um Gleichberechtigung zu fördern: Frauen- und Geschlechter-Entwicklung 2000; Nationale Arbeitsplatz-Politik 2007; Arbeitsplatz-Politik 2008; Nationales Arbeitsbeschaffungs-Programm
- Gesetz zu Sexualvergehen 1998
- Nationaler Aktionsplan zur Vorbeugung gegen und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Kinder 2001 – 2015
- Interministerieller Ausschuss zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen, Kinder und Personen mit Albinismus
- Mehrere Artikel des Entwurfs der neuen Verfassung (Art. 31, 43, 47) schreiben Informationsfreiheit, sowie Frauen- und Kinderrechte ausdrücklich fest. Frauenrechtlerinnen monieren allerdings, dass Teilhabe von Frauen an politischen Führungsaufgaben noch nicht formuliert worden sei.

Citizen 25.11.13; DN 13.11; 18.,27.,30.12.13; 03.,09.01.14; Guardian 16.11.;16.12.13

## KULTUR

Die Ostafrikanische Legislativ-Versammlung forderte die Wiederbelebung afrikanischer Kulturen, sowie Meinungsfreiheit und kulturelle Demokratie. Die Vorstellung, afrikanische Kulturen seien rückständig und unzivilisiert, müsse überwunden werden. Zwar hätten Burundi, Ruanda, Kenya und Tansania 1976 die „Kultur-Charta für Afrika“ ratifiziert. Aber das Nachfolge-Instrument, die „Charta für eine afrikanische Kultur-Renaissance“, von den Regierungen der Afrikanischen Union 2006 beschlossen, war nie ratifiziert worden.

Der Präsident Sansibars, Ali M. Shein, weihte das „Institut Sidi Binti Saad“ ein. Es ist der Förderung der einheimischen Taarab-Musik gewidmet. Künstler sollten dem Beispiel der verstorbenen Sängerin folgen und Kreativität, Disziplin und Toleranz hoch halten, sagte der Präsident.

Das Welterbe-Zentrum der UNESCO erwartet von der Sansibar-Regierung einen offiziellen Bericht über den Zustand der als Welterbe geführten Stone-town („Mji Mkongwe“). Es wurde berichtet, dass die Regierung zwei große, klassifizierte Gebäude über internationale Ausschreibung verkaufen will. Dies setzt jedoch die Zustimmung des Welterbe-Zentrums voraus.

Der Geschäftsführer des Via Via Kulturcafés in Arusha berichtete, dass die Stadt eine lebhaftere Kultur-Szene beherberge, vor allem Musiker und Tänzer. Wöchentlich wird im Kulturcafé ein Film gezeigt. Es war auch eine Spielstätte des kürzlich durchgeführten Arusha African Film Festivals. Dabei wurde auch ein Dokumentarfilm über die Poetin Charlotte O'Neal gezeigt. Die auch als „Mama C“ bekannte Künstlerin fördert junge Dichter im Arusha Poetry Club, der inzwischen bereits 80 Poeten umfasst. Der Club bietet den jungen Künstlern ein Forum, Ihre Texte vorzustellen, „wie früher das abendliche Feuer“.

Das „Kinderbuch-Projekt für Tansania“ (Children's Book Projekt for Tanzania – CBT; [www.cbpt.or.tz](http://www.cbpt.or.tz)) hat einen Wettbewerb für junge Autoren ausgeschrieben. Die von dem Kanadier W. Burt ausgesetzten Geldpreise werden verliehen für englischsprachige Erzählungen für jugendliche Leser bis 15 Jahren. Das Projekt setzt sich für Lesefähigkeit und Lesekultur Jugendlicher ein. Es bietet auch Fortbildungskurse für Lehrpersonal an.

Die Europäische Delegation in Tansania zeigt alljährlich in Dar-Es-Salaam eine Auswahl europäischer Spielfilme. Diesmal wurden in den Räumen der Alliance Française Filme gezeigt, die von drei tansanischen Filmemachern ausgewählt worden waren. Die Vorführungen sollen einerseits dem Kulturaustausch dienen, andererseits auch tansanischen Filmschaffenden technische und künstlerische Anregungen vermitteln.

Die Ministerin für Information, Jugend, Kultur und Sport, Dr. F. Mukaranga, forderte den Nationalen Kiswahili-Rat (BAKITA) auf, die Sprache weiter zu entwickeln und zu fördern. In den Medien sollten mehr kiswahili-sprachige Programme angeboten werden. Kiswahili ist eine der offiziellen Sprachen der Afrikanischen Union und bietet daher Tansaniern besonders gute Berufschancen.

In der Zeitung Daily News wurde beklagt, dass traditionelle Spiele weitgehend von elektronischen Unterhaltungsangeboten verdrängt würden. Sogar das früher beliebte Brettspiel „Bao“ wird fast nur noch von Älteren gespielt. Einer der Spieler meinte auf die Frage, warum keine jungen Mitspieler da seien „Sie hängen anderswo herum und trinken Bambusbier oder rauchen Bhang (Cannabis). Sie spielen lieber Fußball oder machen Videospiele.“ Es gibt zwar eine Gesellschaft für traditionelle Spiele (Chama cha Michezo ya Jadi Tanzania – Chamijata). Sie tritt jedoch nur bei kulturellen und touristischen Veranstaltungen in Erscheinung.

Die Ministerin für Jugend, Kultur und Sport erklärte im Parlament, dass die Regierung nicht beabsichtige, den Schönheitswettbewerb „Miss Tanzania“ zu verbieten. Die teilnehmenden Mädchen gewinnen Selbstvertrauen, Kenntnisse und Kontakte. Ein gutes Beispiel dafür sei Miss Tanzania 2001, die ein florierendes Unternehmen in Südafrika betreibt. Auch Kultur und touristische Attraktionen Tansanias würden mit den Schönheits-Shows bekannt gemacht. Die Schönheitskonkurrenz war in den 1960er Jahren in Tansania untersagt worden.

